

Kleinstkindkonzept



Kinderkrippe Bienehuus, Küsnacht

Kinderkrippe Bienehuus, Zollikon

Kinderkrippe Bienehuus, Urdorf

Kinderkrippe Bienehuus Emmen-Rathausen

Private Kinderkrippe



Kleinkind-Konzept

Rahmenbedingungen

Wir respektieren das Kind als eigenständige Persönlichkeit und fördern seine Selbständigkeit, die eigene Machtposition darf nicht ausgenutzt werden.

In der Kleinstkindgruppe führen wir max. 11 Plätze für Kinder bis max. 2 1/2 Jahren. Es stehen ein Gruppenraum und ein separater Ruhebereich/-zimmer zur Verfügung.

Wir achten darauf, dass die Kleinstkinder im Kontakt mit den altersgemischten Gruppen stehen, die Kleinstkindgruppe soll nicht isoliert von den übrigen Gruppen geführt werden.

Das Erlernen der Selbständigkeit ist bei der Kleinstkindgruppe oberste Priorität. Kinder sollen ihre Bewegungen selber erlernen - nicht drehen, aufstellen, hinsetzen etc. Krabbeldecken nur Situationsbezogen benutzen, damit das Kind sich selbständig auf dem Boden fortbewegen kann. Babysitter und Maxi-Cosi werden vermieden.

Kommunikation / Sprache / Kind lesen lernen / weinen kennen lernen

Das Baby kann den Wortlaut noch nicht verstehen, wohl aber die darin ausgedrückten Gefühle und Absichten.

Worte / Sprache wollen wir mit Sprechmelodie und mit Handlungen (Lächeln, Schaukeln etc.) begleiten, aber keine Verkleinerungsformen benutzen.

Kontakt/Distanzbedürfnis und Wunsch nach Ruhe respektieren wir. Verbal und nonverbal reagieren wir auf alle Signale (hoch sprechen "Ammensprache").

Äusserungen des Baby's imitieren wir und regen damit Nachahmungsverhalten an.

Mit ruhigen Kindern sprechen wir genau so intensiv oder mehr wie mit lauten, weinenden Kindern.

Wir lernen die verschiedenen Weinen zu unterscheiden um nicht aus jeder Mücke einen Elefanten zu machen. Die Betreuer sind vertraut mit den nonverbalen Zeichen, die Kinder geben.

Bei Unklarheiten die direkten Bezugspersonen einbeziehen. Auch einem Baby ruhig aber klar Grenzen zeigen (z.B. Brillen wegnehmen, Haare reissen, Themenfigur wegnehmen).

Wir sprechen nicht neben den Kindern über die Kinder.

Pflegesituation

Das Wickeln ist ein intimer Moment zwischen Betreuer/in und Kind, der sorgfältig begleitet werden soll. Das Kind soll aktiv teilnehmen.

Die Pflegesituation wird angenehm gestaltet und auf angenehme Raumtemperatur geachtet. Das Kind behandeln wir mit Respekt und pflegen es achtsam. Wir achten auf eine ruhige Situation.

Das Kind lassen wir mitwirken und lassen den Bewegungsdrang zu / bzw. Bauen ihn in die Pflegesituation ein z.B. nach Möglichkeit/Wunsch im Stehen wickeln. Wir lassen uns viel Zeit und jedem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit schenken.

Wir bedrängen die Kinder nicht und achten auf verbale und nonverbale Botschaften. Mit dem Kind sprechen wir beim Pflegen, und machen Handlungen transparent, wir sprechen viel und benennen alles / bzw. künden unsere Handlungen an.

Das Baby sollte sich auf die Bezugsperson konzentrieren. Keine Spielsachen geben, sondern nur Produkte, welche mit der Pflege zu tun haben. Keine Dekorationen, Mobile etc. direkt oberhalb des Kleinstkindes, jedoch attraktiver Ort zum Anschauen gestalten.

Esssituation

Wir achten auf ein familiäres, bedürfnisorientiertes Erlebnis und helfen auch schon den Kleinsten zur Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Das Kleinstkind nimmt wenn möglich an Gruppenmahlzeiten teil, allenfalls gestalten wir eine Babyinsel im Essbereich.

Schoppenmahlzeiten werden korrekt zubereitet (z.B. keine überhäuftten Löffel, Temperaturen), vgl. separates Merkblatt. Den Brei geben wir wenn möglich nicht im Gruppenzimmer, sondern an einem Esstisch. Nicht sitzende Kinder nehmen wir auf den Arm.

Wir nehmen uns Zeit für das Geben der Mahlzeiten, ev. gestaffelt geben (damit eine entspannte Atmosphäre herrscht). Die Kinder dürfen alleine versuchen zu essen / Essen erfahren (Sinneserfahrung pflegen).

Schlafsituation

Die individuellen Bedürfnisse beachten und pflegen, jedes Kind kann schlafen lernen.

Den Kindern das selbständige Einschlafen üben / Einschlafrituale pflegen. Die Kinder haben die Möglichkeit, einen bekannten Gegenstand z.B. Stofftierli von zuhause mitzunehmen.

Im Schlafraum wird auch die Betreuungsperson ruhig - Kommunikation nur flüsternd.

Kinder nicht sofort aus dem Bett nehmen, sondern Zeit lassen zum aufwachen, ev. nochmals beruhigen.

Angebote

Das Kind soll möglichst viele Dinge selbst entdecken. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertigt geboten wird.

Die Entfaltung der Hirntätigkeit ist im Kleinstkindbereich zentral, die uns anvertrauten Kinder werden deshalb im Spiel und mit Sinneserfahrungen gefördert.

Gruppenangebote werden auch mit den Kleinstkindern durchgeführt - auch die Kleinsten haben Anspruch auf eine qualitativ hochstehende Betreuung. Die Angebote werden dem Entwicklungsstand, sowie den Interessen der Kinder angepasst.

Da das sensomotorische Spiel im Mittelpunkt steht, bieten wir ihnen Materialien an womit sie Sinneserfahrungen machen können.

Das Kind machen lassen, es soll selber herausfinden, wie etwas funktioniert. Beim Hochkrabbeln, Klettern (z. B. Emmi Pikler - Treppe) das Kind machen lassen. Dabei das Kind nur wenig unterstützen, es auch mal fallen lassen, Fallbereich vorbereiten (z. B. Matten hinlegen).

Umgebung vorbereiten, nicht zu viele Spielsachen, Farben etc. im Raum mischen, damit keine unnötige Unruhe und Verunsicherung entsteht. Gefährliche, spitzige Sachen wegräumen.

Das Kind verbal und nonverbal bestärken.

Es ist darauf zu achten, den Hintergrundlärm möglichst klein zu halten und Radio/CD nur gezielt einsetzen.

Spaziergang/Aussenaktivitäten

Die Kinder krabbeln und die Natur entdecken lassen. Übervorsicht hemmt die Entwicklung.

Spaziergänge werden abwechslungsreich und spannend gestaltet. Dabei wird dem Kind Zeit gelassen, die Umgebung zu entdecken.

Die Kinder sind wettergerecht gekleidet und vor äusseren Einflüssen geschützt (z.B. Sonneneinstrahlung, kalter Boden).

Die Kinder möglichst oft aus dem Kinderwagen nehmen und die Umwelt entdecken lassen.

Übertritt in eine altersgemischte Gruppe

Eine gute Planung erleichtert den Übertritt und die Kinder sind auf den Wechsel vorbereitet.

Für die Abschiedsphase wird immer genügend Zeit eingeplant und alle Beteiligten sind darüber informiert. Die Abschiedsphase mit dem Übertritt wird durch ein Ritual (z.B. Abschiedskalender) veranschaulicht.

Um das Kind an die neue Gruppe zu gewöhnen werden Besuche mit eingeplant.

Nähe/Distanz

Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit respektiert (keine Machtposition ausnutzen).

Es werden keine Kosenamen und Abkürzungen für die Kinder benutzt, ausser die Eltern wünschen dies explizit (wird im Eintrittsgespräch abgeklärt).

Wir achten auf die verbalen und nonverbalen Aussagen des Kindes und reagieren angemessen darauf.

Das "Reglement über die fachlichen Standards zur Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt und den Umgang mit Verstössen" muss eingehalten werden.

Elternarbeit

Ein regelmässiger Austausch über das Kind ist wichtig.

Bei der Eingewöhnung wird mit den Eltern abgesprochen, welche Informationen für sie wichtig sind und bei der Abgabesituation am Abend angesprochen werden sollen.

Die Eltern sind über die wichtigsten Vorkommnisse/Erlebnisse während des Tages informiert (Tür und Angel-Gespräche).

Jährlich findet ein Elterngespräch mit der Standortbestimmung über das eigene Kind statt. Auf Wunsch kann dies auch öfter gemacht werden.

Regelmässig finden Elternanlässe, wie Elternabend, Tag der offenen Türe, Räbeliechtli, etc. statt.

Baby's untereinander

Gegenseitige Kontaktaufnahmen fördern das Kennenlernen des Umfeldes und die Sozialkompetenz.

Wir lassen die Kinder sich gegenseitig erkunden und lassen Konflikte unter Baby's zu. Wir beobachten sie dabei und greifen nur ein, wenn es gefährlich wird (beissen, umwerfen, Haare reissen etc.).

Ein Fehlverhalten des Kindes ist entwicklungsbedingt normal und wird vom Kind nicht absichtlich herbeigeführt. Deshalb ist das Kind nie schuldig und wir bestrafen es nicht, sondern zeigen ihm, wie es richtig geht.